

Bunte Säume.

Lebens



Landschaftselemente aus Hecken, Feldgehölzinseln und Waldsäumen wie hier im Lungau bei Unternberg bereichern die Kulturlandschaft enorm, denn hier finden viele Wildtiere Nahrung und Lebensraum.

FOTO: SHUTTERSTOCK (DISTELFINK); OTHMAR ORTNER



Hecken, Waldsäume und Feldgehölze haben einen unschätzbaren Wert für die Naturvielfalt in der Kulturlandschaft. Als Lebensraum, der Schutz und Nahrung bietet, profitieren von ihnen zahlreiche, teilweise stark bedrohte Arten. Aber auch die Bodenfruchtbarkeit hängt von fachgerecht gepflanzten Hecken und vielfältigen Landschaftselementen ab. „Gehölze braucht das Land“ heißt es deshalb bei der Initiative NATUR VERBINDET.

räume

Hecken & mehr

Zaunkönigin sucht Heckenprinz!



Wettbewerb: Mitmachen und Ballonfahrt gewinnen!

Für besonderes Natur-Engagement gibt es auch eine besondere Belohnung: Österreichs ‚beste‘ Gehölzflächen zeichnen wir im Rahmen des Wettbewerbs „Saumkönig gesucht!“ aus. Mitmachen können alle, die ihre Vielfaltsflächen eintragen auf www.naturverbindet.at.

Als Hauptpreis winkt eine Ballonfahrt über das eigene ‚Gehölzreich‘. Als Dank fürs Eintragen erhalten Sie diese **Tafel (42x42 cm, Abb.)**, mit der Sie auf ihre Vielfaltsfläche hinweisen können!



Die Positivkampagne NATUR VERBINDET setzt auf freiwilliges Engagement. Neben der breiten Öffentlichkeit richtet sie sich vor allem an Grundbesitzerinnen und Landbewirtschaftenden. Mit ihrer Hilfe will der Naturschutzbund das gegenseitige Verständnis von Landwirtschaft und Naturschutz fördern.

SCHWERPUNKT GEHÖLZE: HECKEN UND WALDSÄUME

Als wahre Lebensadern der Landschaft stehen seit diesem Herbst auch Gehölze im Zentrum der Initiative. Gemeinsam mit den Grundbesitzern wollen wir mehr Natur in der Kulturlandschaft bewirken. Deshalb rufen wir gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer dazu auf heimische Gehölze zu pflanzen, zu erhalten und zu fördern. „Gerade diese Saum- und Übergangsstrukturen mit heimischen Sträuchern können Rückzugs- und Überlebensraum für viele bedrohte Pflanzen und Tiere sein. Hier ist es wirklich „jeder Quadratmeter“, der zählt. Deshalb sammelt der Naturschutzbund auf seiner Website www.naturverbindet.at strukturreiche Waldränder, Hecken, naturnahe Böschungen, blühende Randstreifen und Ufergehölze“, erklärt Geschäftsführerin Birgit Mair-Markart. „Alle, die solche Flächen erhalten, betreuen oder neu schaffen, sind eingeladen, diese unserer Initiative zu widmen und auf der Webseite einzutragen.“

WETTBEWERB

Für besonderes Natur-Engagement gibt es auch eine besondere Belohnung: Österreichs ‚beste‘ Gehölzflächen zeichnen wir im Rahmen eines Wettbewerbs aus. Gewinnen können alle, die ihre Vielfaltsflächen eintragen auf www.naturverbindet.at. Als Hauptpreis winkt eine Ballonfahrt über das eigene ‚Gehölzreich‘. Als Dank fürs Eintragen gibt es auf Wunsch eine Tafel, mit der auf die Vielfaltsfläche hingewiesen wird.

NETZWERK, WINDSCHUTZ, BRUTPLATZ

Die Saum- und Übergangsstrukturen spielen als lineare, vernetzende Elemente eine Schlüsselrolle für den Erhalt der Artenvielfalt und den Biotopverbund im Agrarland. Sie gliedern und prägen das Landschaftsbild – und besonders für die Landwirtschaft bedeutend – verhindern Bodenerosion, bieten Windschutz und sorgen für den Wasserrückhalt. Da hier sowohl Wald- als auch Offenlandarten vorkommen, sind diese Lebens-

FOTO/ABB.: OTHMAR ORTNER (FELDHASE); JOHANNA KÖSTER-LANGE (ZEICHNUNG)

räume besonders artenreich. Tiere finden hier, anders als in der meist ausgeräumten Landschaft, Nahrung, Brut-, Aufzucht- und Rastplätze sowie Winterquartiere. Die Intensivierung in der Landwirtschaft – maschinenentauglich gemachte Flächen, Monokulturen, Düngemittel- und Pestizideinsatz sowie andere wirtschaftliche Gründe – haben zu einer radikalen Verarmung der Kulturlandschaft geführt.

GEFAHREN FÜR HECKEN UND FELDGEHÖLZE

Obwohl der ökologische Wert von Gehölzen und ihre Bedeutung für eine intakte Kulturlandschaft auch von Land- und Forstwirten immer betont werden, sind sie in der heutigen Landbewirtschaftung oft mehr als Hindernis angesehen. Dazu kommen die teils nicht nachvollziehbaren Auflagen bei den Agrarförderungen, die ebenfalls eher zum Verschwinden als zum Fördern von Hecken und Feldgehölzen beigetragen haben. Viele der heute als naturschutzfachlich wertvoll angesehenen Biotoptypen wurden v. a. durch die traditionelle Land- und Forstbewirtschaftung geschaffen. Seltene Tier- und Pflanzenarten und deren Lebensräume sind von der Fortführung dieser extensiven Nutzung abhängig.

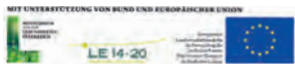
AUS DER REGION FÜR DIE REGION

Damit Hecken und Waldränder einen Mehrwert für die Natur haben, sollten sie aus heimischen und bodenständigen Arten bestehen. Die Regionalität gibt den Gehölzen Startvorteil, weil ihnen ihre Jahrtausende alte Anpassung in der Heimatregion zugutekommt. Hier ist die Regionale Gehölzvermehrung (RGV) ein Pionier und Partner weit über Niederösterreich hinaus. Mehr dazu ab Seite 23.

Mit einer breiten Maßnahmenpalette – Information, Beratung, Hinweistafeln, Praxisevents, Publikationen, Partnerprogramme, Tagungen, Expertennetzwerke, Vorzeigebispiele u.v.m. – wollen wir dazu motivieren diese Lebensräume zu erhalten, naturverträglich zu bewirtschaften oder neu zu schaffen.

Text: Mag. Christine Pühringer

PROJEKTPARTNER:



Auf der Website www.naturverbindet.at kann man eigene Flächen eintragen.

NATUR VERBINDET-Charta

Sie ist ein gemeinsam erarbeitetes Dialogpapier von Landwirtschaftskammern und Naturschutzbund, bei dem es im Wesentlichen um Biodiversität und Landwirtschaft geht. Verbindendes Anliegen ist es, eine artenreiche und naturnahe Kulturlandschaft zu fördern.

Details auf: <http://naturschutzbund.at/natur-verbindet-charta.html>





Nachlese: DAS WAR DER PRAXISTAG „NATURTHERAPIEGARTEN“ IN HARTHEIM

Im Institut Hartheim in OÖ arbeitet man seit vielen Jahren mit beeinträchtigten Menschen. Es wird mit und für die Natur gelernt, erlebt, gefühlt, begriffen, betastet, gespürt. Der Praxistag bot einen Einblick, wie diese Überzeugung im Alltag umgesetzt wird.

MARKUS KUMPFMÜLLER



Die Besucherinnen und Besucher werden von Kursleiter Markus Kumpfmüller (3. v. l.) durchs Gelände geführt. Indem er sich von Zeit zu Zeit in die Rollstuhl-Perspektive begibt (Foto u.), kann er wichtige Erkenntnisse über die Bedürfnisse beeinträchtigter Menschen sammeln.

FOTOS: BÜRO KUMPFMÜLLER?

Nach der Begrüßung der Teilnehmer durch die Geschäftsführerin des Instituts Hartheim, Mag. Sandra Wiesinger, stand der Vormittag des 10. Oktober 2017 im Zeichen der Besichtigung des Therapiegartens und der Wildpflanzengärtnerei. Hier werden seit mittlerweile zwölf Jahren Pflanzen aus regionalen Herkünften produziert. Dabei wurden wir von zwei betreuten Personen im Rollstuhl begleitet. Wer wollte, konnte in einem Leih-Rollstuhl das Gelände aus der Rolli-Perspektive wahrnehmen, konnte erspüren, wie sich unterschiedliche Oberflächen und Neigungsverhältnisse anfühlen.

Aus den Trockenmauern, mit denen der Hang terrassiert wurde, wachsen vielfältige „Mauerblümchen“. Diese haben sich im Laufe der letzten Jahre auf die Wege zwischen den unterfahrbaren Hochbeeten ausgebreitet, die speziell für dieses Projekt maßangefertigt wurden. Über 90 % der Flächen im Therapiegarten sind unversiegelt und lassen den Bewuchs durch trockenheitsangepasste Pflanzenarten zu. Der Naturteich kann von einem Holzdeck aus „hautnah“ erlebt werden. Eine besondere Attraktion ist der Rollstuhlpfad durch ein 20 Jahre altes Buschwerk aus Wildsträuchern, der auch Menschen im Rollstuhl ein Eintauchen in die Natur ermöglicht. Das gesamte Gelände ist jederzeit für alle Besucher frei zugänglich – ein gelebter Ausdruck des Prinzips der Inklusion, das seit einigen Jahren im Bereich der Behindertenbetreuung groß geschrieben wird.

Die Impulsvorträge am Nachmittag fassten den aktuellen Stand der Erfahrungen zu den Themen „Gartentherapie“ und „Planung von behindertengerechten Freiräumen“ zusammen. Eine abschließende Bilderpräsentation bot den TeilnehmerInnen Einblicke in die Entwicklung, den Alltag und die jahreszeitlichen Veränderungen des Therapiegartens seit seiner Umgestaltung im Jahre 2012.

Text: DI Markus Kumpfmüller, markus.kumpfmueeller@kumpfmueeller.at



Blitzlicht: 46. NATURSCHUTZTAG „NATUR VERBINDEN – BARRIEREN ÜBERWINDEN“

Im Mittelpunkt dieses Naturschutztages stand die Lebensraumvernetzung. Zahlreiche Expertinnen und Vertreterinnen vieler betroffener Sektoren (Land- und Forstwirtschaft, Verwaltung, Tourismus, Jägerschaft, Verkehr, Wirtschaft, Forschung, Raumplanung und Naturschutz) brachten ihr Wissen ein, bekräftigten die Notwendigkeit eines Biotopverbundes zur Sicherung der Artenvielfalt und diskutierten Möglichkeiten, wie Lebensraumkorridore für wandernde Tiere gesichert werden können.

Die Tagung wurde vom 18.-19. 10. 2017 im Rahmen der Initiative NATUR VERBINDET abgehalten. Diese hat sich zum Ziel gesetzt, für mehr bunte und artenreiche Naturflächen in unserem Land zu sorgen. Naturnahe Blühflächen und Gehölze sind dem Naturschutzbund seit jeher ein besonderes Anliegen, tragen sie doch dazu bei, eine vielfältige Kulturlandschaft als Lebensgrundlage für Mensch und Natur zu erhalten.

Politik und Verwaltung sowie den Landnutzern kommt beim Lebensraumverbund eine große Verantwortung zu. Deshalb hat der Naturschutzbund sie auch von Beginn an bei NATUR VERBINDET ins Boot geholt. Dass sie diese Verantwortung wahrnehmen wollen und werden, haben Sektionschef DI Günter Liebel, NRAbg. ÖR Franz Essl und DI Dr. Rudolf Freidhager gleich zu Beginn bestätigt: Naturschutz diene letztendlich dem Menschen. Als gemeinschaftliches Anliegen könne dieser nicht allein auf Freiwilligkeit basieren, sondern brauche ein Mindestmaß an Regeln. Genauso brauche es aber auch Verständnis, Motivation und Überzeugung. Ein Teil der Barrieren seien nämlich im Kopf der Menschen und könnten nur mit multikausalem und langfristigem Denken aufgebrochen werden. Klar sei, dass dabei Ökologie und Ökonomie unter einen Hut zu bringen sind. Für die Grundbesitzer sei hier Vertragsnaturschutz ein zentrales Instrument. Die Land- und Forstwirtschaft wünsche sich eine faire Abgeltung, wenn sie Netzwerflächen für die Natur ermöglichen soll.

Heitere Interviewrunde mit NRAbg. Franz Essl, Vorstand Rudolf Freidhager (ÖBf AG) und Sektionschef Günter Liebel (v. l.). Großen Anklang fand Barbara Geiger mit ihrem „Fräulein Brehms Tierleben“, dem einzigen Theater der Welt für heimische gefährdete Tierarten.

FOTOS: WOLFGANG SCHRUF



RESOLUTION. Die Zeit drängt: Es gilt die letzten Freiräume zu erhalten und ein funktionsfähiges Netz aus unterschiedlichen Lebensräumen sicherzustellen. Deshalb hat der Naturschutzbund im Rahmen seiner Generalversammlung beschlossen, eine Resolution zu erarbeiten. Handlungsbedarf besteht dabei auf allen Ebenen, im Kleinen wie im Großen – und für alle Akteure in der Kulturlandschaft. Die Resolution „Lebensraumvernetzung – Gebot der Stunde zur Sicherung der Biodiversität“ finden Sie in Kürze auf unserer Homepage www.naturschutzbund.at.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [2017_4](#)

Autor(en)/Author(s): Pühringer Christine, Kumpfmüller Markus

Artikel/Article: [Bunte Säume. Lebensräume. Hecken & mehr 14-19](#)